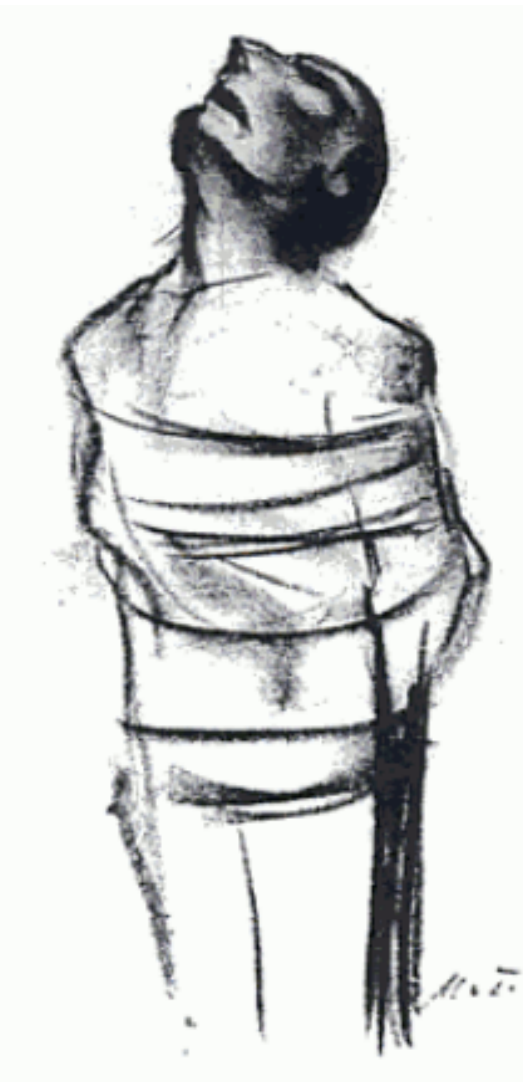


Anmerkung zu Franz Modlik

(Manfred Scharinger)

[aus: Trotzismus in Österreich – Marxismus Nr.33/2, S.516]

Wenig bekannt ist, dass der damals jugendliche Franz Modlik in den 1920er Jahren auch als Maler und Zeichner hervorgetreten ist. Die vom Kapitalismus unterdrückten und von der Ausbeutung gezeichneten Arbeitenden sind das bevorzugte Thema des „*heute beinahe vergessene[n]*“ Modlik.¹ Dieser wird dabei von Christoph Bertsch in seiner Arbeit über bildende Künstler/innen der Zwischenkriegszeit „*zum unmittelbaren Umkreis des Kommunistenführers Dr. Josef F[r]ey*“, einem der „*wichtigsten Vertreter der Linksoption innerhalb der Kommunistischen Partei Österreichs*“ gezählt. Modliks *gefesselter Arbeiter* aus dem Jahr 1927 sei zweifellos unter dem unmittelbaren Eindruck des Justizpalastbrandes entstanden. Es handelt sich, so Bertsch weiter, um die „*beeindruckende Darstellung*“ eines geknechteten Arbeiters „*mit zurückgeworfenem Kopf, dessen Gesicht Tod suggeriert*“. Und das abschließende Urteil: „*Die Kohlezeichnung zählt in ihrer Ausschließlichkeit zu den besten Arbeiten des Künstlers und steht für das Leid des arbeitenden, politisch verfolgten Menschen*“.²



¹ Bertsch, Christoph: Anmerkungen zu einem vernachlässigten Bildtypus der Zwischenkriegszeit. – in: Türk, Klaus (Hrg.): Arbeit und Industrie in der bildenden Kunst: Beiträge eines interdisziplinären Symposiums. – Stuttgart 1997, S.42

² ebenda, S.42f.

Wir können hier noch eine weitere Arbeit von Franz Modlik dokumentieren,
Entstehungszeit etc. sind uns aber nicht bekannt



Beschriftung: „Triesterstr. nach Inzersdorf, F. Modlik“